

"Bereits ist ein starker Gärungsprozess..."

Autor(en): **Troxler, Ferdinand**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur**

Band (Jahr): **53 (1974)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-338815>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Aufgabe übernommen, unter dem Gesichtspunkt der Eigentumslehre Thomas von Aquin und Karl Marx zu konfrontieren. Wie kam Ferdinand Troxler zur Gegenüberstellung gerade dieser beiden hervorragenden Vertreter der Geisteswissenschaft? Beide hatten auf ihre Weise eine gewaltige geschichtliche Entwicklung eingeleitet. Thomas von Aquin hat nicht nur einen Markstein für die katholische Soziallehre gesetzt, sondern der Entwicklung zum Frühkapitalismus den Weg geebnet. Karl Marx hat als Schöpfer des wissenschaftlichen Sozialismus die Entwicklung einer neuen Gesellschaftsordnung eingeleitet. Damit ragen diese beiden «Titanen des Geistes mit ihren Eigentumslehren tief in die zeitgenössische soziale Problematik hinein» (Troxler). Wer sich ein Bild von der katholischen Soziallehre machen will, muss bei Thomas, von Aquin beginnen. Und was den Marxismus betrifft, so bezeichnet ihn der führende katholische Sozialwissenschaftler von Nell-Breuning als «die mächtigste geistige, politische, soziale, ökonomische Bewegung der Gegenwart».

Nach einem Überblick über die Eigentumslehren von Thomas von Aquin und Karl Marx stellt der Verfasser die Frage, ob die thomatische Eigentumslehre mit der marxischen Sozialisierung vereinbar sei. Er kommt zum Schluss, dass in der Frage der Sozialisierung der Produktionsmittel durchaus eine Einigung zwischen Thomisten und Marxisten möglich sei unter der Voraussetzung, dass die auf die mittelalterliche Situation zugeschnittenen Ordnungsvorstellungen der Thomisten nicht völlig ungeschichtlich auf die moderne Industriegesellschaft übertragen werden. Der Verfasser weist schliesslich nach, dass gerade unter dem Eindruck der katholischen Soziallehre im katholischen Raum ein starker Gärungsprozess erkennbar sei.

Möge sich dieser Prozess auch hierzulande weiterentwickeln: zu Gunsten einer bessern und gerechtern Bodenordnung.

Bereits ist ein starker Gärungsprozess im katholischen Raum erkennbar. Schon 1949 schrieb der Chefredaktor des offiziellen vatikanischen «Osservatore Romano» in einem Leitartikel: «Der Kommunismus als Wirtschaftssystem, abgesehen von jeglicher Philosophie, ist keine Antithese zum Christentum, kein Gegensatz zur Natur desselben.» Johannes XXIII. deutete in der Enzyklika «Pacem in terris» (1963) an, dass es zwischen dem Kommunismus als Sozial- und Wirtschaftssystem und seiner atheistischen Ideologie zu unterscheiden gelte.

Ferdinand Troxler in

«Die Lehre vom Eigentum bei Thomas von Aquin und Karl Marx»
